

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Wilhelmshavener Tageblatt und Anzeiger. 1876-1880 1877**

104 (6.5.1877)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1017494](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1017494)

# Wilhelmshavener Tageblatt

Bestellungen auf das „Tageblatt“, welches täglich (mit Ausnahme der Montage und Festtage) erscheint, nehmen alle Post-Expeditionen, für Wilhelmshaven die Expedition an.  
Preis pro Quartal 2 M. excl. Post-ausschlag pränumerando.

## und Anzeiger.

Expedition und Buchdruckerei Mittelstraße  
der Noon- und Kaiserstraße.  
Redaction, Druck und Verlag von J. A. Schumacher.

Anzeigen nehmen in Heppens Str. Carl Becker, auswärts alle Annoncen-Bureau's entgegen, und wird die Copus-Zeile oder deren Raum mit 10 Pfg. berechnet.

N<sup>o</sup> 104.

Sonntag, den 6. Mai.

1877.

Berlin, 3. Mai. Oesterreichs Neutralitätserklärung wird freudlich erwartet.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Am 7. d. M. erfolgt in Wilhelmshaven und Kiel die Indienststellung der Panzerschiffe „Kaiser“, „Deutschland“ und „Preußen“ und des Aviso's „Falke“, welche mit dem bereits im Dienst befindlichen „Friedrich Karl“ das diesjährige Panzergeschwader unter dem Commando des Contre-Admirals Batsch bilden werden. Welches Terrain sich dasselbe zu seinen Uebungen aussuchen wird, ist noch nicht bekannt geworden. Wie wir hören, wird beabsichtigt, die Nord- und Ostsee zu den Evolutionen des Geschwaders auszuwählen und der Beendigung derselben eine Schießübung in der Danziger Bucht folgen zu lassen. Ob der kürzlich ausgebrochene Krieg im Orient jedoch nicht einen Schutz der Deutschen daselbst durch eine respectable Seemacht, wie sie andere Nationen schon dazu bereit halten, erwünscht macht, und das aus den tüchtigsten Fahrzeugen bestehende Geschwader in Folge dessen den Befehl erhält, sein Uebungsfeld nach dem Mittelmeer zu verlegen, muß vorläufig dahingestellt bleiben.

Petersburg, 3. Mai. Aus Tiflis wird vom 2. d. gemeldet: Am 28., 29. und 30. April rekosnozirte die russische Kavallerie unter Tschavitschavadse die Gegend südwärts Kars. Einzelne Abtheilungen rückten bis Titschagirt vor, wo sie auf einer Strecke von 10 Werst die Telegraphenleitung zerstörten. Acht türkische Bataillone flüchteten vor der russischen Kavallerie und ließen ihre Munition zurück. Am 30. April fand ein Gefecht unserer Artillerie und Kavallerie mit einer aus Kars herausgetretenen Abtheilung türkischer Truppen statt. Die Bevölkerung nimmt die Russen freundlich auf. Einzelne Einwohner meldeten sich, um in die russische Armee zu treten.

4. Mai. Der Kriegsminister hat vorläufig die zahlreichen Anerbietungen deutscher, französischer und italienischer Aerzte für den Sanitätsdienst im Felde und in den Hospitälern zurückgelegt und sich dankend späteres Zurückkommen auf diese Anerbietungen, wenn ein Bedürfniß sich herausstelle, vorbehalten.

London, 3. Mai. Lloyds empfangen aus Sulina vom 30. April folgende telegraphische Meldung: Die Donau ist unterhalb der Mündung des Pruth durch Torpedos gesperrt. Alle die Donau aufwärts gehenden Fahrzeuge werden peremptorisch zurückgewiesen. Der Hafen von Sulina ist frei.

### Vom Kriegsschauplatz.

Berlin, 3. Mai. „Es scheint nunmehr festzustehen, schreibt die „Pol. Korr.“, daß der Hauptzug der russischen Armee nach

den Donaumündungen gegen die Dobrubtscha geht. Die russischen Kolonnen kommen mit der Bahn von Unggeni, sie passiren von Bolgrad über einige Pruthfurthen und auf der Straße von Reni über die Pruthmündung, welche sie auf einer aus vier Schiffen konstruirten Brücke übersetzen, welche durch auf den benachbarten Höhen errichtete Batterien und starke Infanterie-Abtheilungen geschützt wird.“

Auch die große Wichtigkeit, welche man russischerseits der Barbofschi-Brücke beimißt, entspricht der Absicht, den Hauptvorstoß westlich von diesem Punkte zu unternehmen und das kann eben nur bei Rußschuck geschehen. Zu den Verteidigungsmitteln für die Brücke von Barbofschi sind nach der „Pol. Korr.“ neuestens sechs Mitrailleurten hinzugekommen. Ferner wurde ein eigenes stabiles Kommando für diese Brücke mit einem besonderen Generaliabe installiert, und General Sukuloff zum Brücken-Kommandanten und Major Servatieff zum Generalstabs-Chef für diesen Posten ernannt. Auch die Nachbarschaft der Brücke von Barbofschi wurde von den Russen in den Rayon ihrer fortifikatorischen Anlagen gezogen, indem das Plateau von Tsiglina innerhalb 48 Stunden durch Schanzen, weitreichende Erdwerke und Batterien, welche mit 8- und 16-Pfünder-Geschützen armirt sind, zu einem großen verschanzten Lager verwandelt worden ist.

Türkischer Seits ist ein Angriff gegen diese Stellung von der Donau aus versucht worden. Heute gegen 10 Uhr Vormittags begann bei Braila (südwestlich von Barbofschi) Geschützfeuer zwischen den russischen Batterien und 3 türkischen Monitors. Die letzteren bombardirten bei ihrer Annäherung auch die Stadt Braila, wurden jedoch gegen Mittag genöthigt, sich vor dem Feuer der Russen zurückzuziehen. Die Zahl der getödteten Bewohner der Stadt und der in Brand gesetzten Häuser ist noch nicht bekannt.

Aus Galatz, 29. April, berichtet man der „N. Fr. Pr.“ Es werden nun auch von den Russen, von Wilkow angefangen, auf der ganzen Donaulinie Torpedos gelegt. Zu diesem Behufe kamen in Galatz dreihundert Matrosen an, welche eine Menge Material und mehrere zerlegbare Kanonenböte mitführten. Die feste Brücke bei Reni ist jetzt fertig; sie befindet sich an der Mündung des Pruth, dicht neben der seitherigen Prahmbrücke, und ruht auf vier Schiffzügen in der Breite von 40 Metern. Sie ist sehr solid gearbeitet. Zu ihrer Bewachung befindet sich eine Garnison von 3000 Mann in Reni, eine Batterie 16-Pfünder ist auf einer Erhöhung am linken Ufer des Pruth postirt; unweit der früheren russischen Quarantäne wird eine zweite Batterie er-

ihn schwindelte, das ganze Zimmer drehte sich vor seinen Augen im Kreise herum und hätte ihn nicht die augenblickliche Erinnerung an die eben obwaltenden Umstände seine Geistesgegenwart wiedergegeben, so würde er auf den nächsten Stuhl niedergesunken sein.

Er heftete seine Augen zuerst auf das geheimnißvolle Armband und dann auf die unschuldigen und arglosen Gesichtszüge der neben ihn gehenden Dame, die er mit einer Spannung anblickte, welche, wie er wohl fühlte, einer Ueberdreisigkeit nahe kam. Er nahm seine Geistesgegenwart mit einer Anstrengung zusammen, die nur den augenblicklichen Umstand hervorrufen konnten und um den Eindruck zu verwischen, welche sein seltsames Benehmen möglicherweise auf seine lebenswürdige Begleiterin gemacht haben könnte, knüpfte er ein Gespräch mit einer Plötzlichkeit an, die nothwendig auffallen mußte.

Als er sich jedoch wieder völlig gesammelt hatte, war er entschlossen, hinter das Geheimniß zu kommen, welches ihn so lange gequält hatte und über das mysteriöse Armband, welches den Arm seiner reizenden Begleiterin umschloß, sich Klarheit zu verschaffen.

Dies Alles erforderte jedenfalls den größten Takt, die höchste Delicatesse und die vollkommenste Umsicht. Was sollte er nun thun? — Wie konnte er sein vorgesehtes Ziel erreichen, ohne zu beleidigen oder Argwohn zu erregen? Als ein Mann von Geist und wohl bekannt mit den gesellschaftlichen Formen, begann er eine Unterhaltung, die ihm geeignet schien, ihn unmerklich seinem Ziele näher zu bringen.

„Darf ich fragen, ob Sie gern reisen?“

### Was sein soll, schießt sich wohl.

Novelle.

(Fortsetzung.)

Was blieb unserm Freunde anders übrig als zu versichern, daß es ihm Vergnügen machen würde, den Wunsch der lebenswürdigen Wirthin zu erfüllen.

Die freundliche Wittstillerin nahm seinen Arm, kehrte mit ihm in das Zimmer zurück, aus welchem sie eben gekommen war und stellte ihn der jungen Dame vor, von welcher sie vorhin gesprochen hatte.

Raum hatte er einen Blick auf das reizende Gesicht vor ihm geworfen, als sich ihm auch die Ueberzeugung aufdrängte, daß die Dame dieselbe sei, welche er im Traume gesehen, welche in jener ewig denkwürdigen Nacht vor seinen erstaunten Augen hin- und hergeschwebt und von der sein ganzes Lebensglück abzuhängen schien.

Er bot ihr sogleich seinen Arm an und als seine reizende Tänzerin den ihrigen in den seinen legte, ergriff ihn ein unbeschreibliches Erstaunen und eine heftige, kaum zu bewältigende Gemüthsbewegung; denn er sah — fast glaubte er zu träumen — das Ebenbild des Armbandes, welches er auf seinem Nachttische zu Heilbrunn gefunden hatte.

richtet. Romisch nimmt sich „Zulger“ (der Blitz) der rumänischen Flotte zwischen diesen Brücken und Batterien aus. Ein türkischer Monitor hat hier und in Galaz eine große Panik hervorgerufen. Nachdem er das Wasser des Szereth sondirt hatte, ging er in Gölchet (türkische Bucht zwischen Galaz und Braila) vor Anker und feuerte wie zur Begrüßung der russischen Truppen in Barbojschi einen blinden Kanonenschuß ab. Dieser einzige Schuß ließ sofort das Gerücht entstehen, daß die Türken Barbojschi bombardirten. Russische Truppen kommen unaufhörlich an. In Barbojschi sind von Sappeurs mehrere Schanzen aufgeworfen worden; einige Batterien 12- und 16-Pfünder stehen auf dem unabsehbaren Felde zwischen Jeglina, Braila und Galaz; auch eine Batterie von sechs Mitrailleusen und acht Kosakenseldgeschützen ist bei der Barbojschibrücke postirt.

Wilhelmshaven, 5. Mai. Am verklossenen Mittwoch, Vormittags, ist im hiesigen Baggerhafen die Leiche des Kanonier der 1. See-Artillerie-Compagnie, Adam Wüst, aufgeunden und ins Garnison-Lazareth geschafft worden. Derselbe wurde bereits seit dem Monate Februar er. vermist. Jedenfalls hat Wüst durch Ertränken seinem Leben selbst ein Ende gemacht.

— Gestern Mittag um 1 Uhr sind mit dem Jeversehen Zuge die Herren Regierungs-Medicinalrath Dr. Schrader, Baurath Weniger und Regierungs-Assessor Schwedendick aus Aurich hier eingetroffen und im „Hotel Denninghoff“ abgeliiegen. Dem Bernehmen nach betraf der Zweck ihrer Anwesenheit hierselbst die Ermittlung eines anderweiten Bauplatzes für das von der Commune zu erbauende Krankenhaus, da gegen die Bebauung des in Neuheppens in Aussicht genommenen Bauplatzes Bedenken obwalten sollen. Die gedachten Herren sind heute Vormittag wieder abgereist.

### Vermischtes.

— (Eine Prügelei zwischen Primadonnen.) Vor einigen Tagen haben sich in San Frazisko, wie dortige Blätter erzählen, die beiden Primadonnen Murska und Fabbri gegenseitig die Gesichter zerkratzt. Wie die Geschichte gekommen ist, ob derselben vielleicht Eifersucht zu Grunde liegt, ist noch nicht ganz klar. Der Verlauf der Affaire war folgender: „Es wurde eine Opernprobe abgehalten und anwesend waren, nebst den Göttern und Göttingen geringeren Grades der Kapellmeister Strauß Jlla, geborner John Hill, der so und so viele Mann der Coloratur-Königin Murska, diese selbst und der Baritonist Müller, Gatte der Fabbri. Hill war, was auch der Grund sein mochte, in schlechter Laune, zwipfte sich nervös an Schnur- und Backenbart und murmelte von Zeit zu Zeit, zum Baritonisten hinausschielend, ein „Versuchter Kerl!“ vor sich hin. Murska, einen prächtigen Blumenstrauß in der Hand, probirte gerade ein Liebesduett mit dem Baritonisten und streckte, wie es in der Rolle vorgegeschrieben ist, sehnsüchtig die

„O ja, sehr gern. Mein Vater nimmt uns sehr oft mit, wenn er reist.“

„In der That, und welche Gegenden haben Sie besucht?“

„Vor Kurzem sind wir erst aus Süddeutschland zurückgekehrt, wo wir einige Monate hindurch verweilten.“

„Auch ich war vor einigen Monaten dort.“

„Ich liebe diesen Theil Deutschlands ganz außerordentlich.“

„Und welche Orte haben Sie besucht, wenn ich fragen darf?“

„Beinahe alle, namentlich aber die vorzüglichsten Städte. Den Rückweg nahmen wir über München.“

„Also kamen Sie unstreitig über Frankfurt am Main und Baden-Baden.“

„O ja wohl, es sind reizende Orte, besonders Baden-Baden; finden Sie das nicht auch?“

„Sie haben vollkommen Recht; indessen, obwohl ich diese Orte natürlich gleichfalls besucht und mich an ihren Herrlichkeiten ergötzt habe, so bin ich doch manchmal geneigt, einen Abtrecher zu machen und in fast ländlicher Stille zu leben. Dieser Neigung bin ich auch bei meinem diesjährigen Ausfluge nach Süddeutschland gefolgt und habe mir die ruhige kleine Stadt Heilbronn zu meiner Einsiedelei ausgesuchen. Kennen Sie dies Städtchen?“

Er hatte diese Frage kaum gethan, als er bemerkte, daß seine schöne Begleiterin mit der Antwort zögerte und in ihren Gesichtszügen sich augenblicklich eine Verwirrung kund gab. Unser Freund, der auf etwas dieser Art vollkommen gefaßt war, beobachtete alle diese Anzeichen auf das Genaueste, ohne jedoch, dem Anscheine nach, darauf zu achten und erlöste das arme Kind von ihrer Angst, indem er, ohne eine Antwort auf seine Frage abzuwarten, der jungen Dame sogleich eine andere vorlegte.

„Sitt wie lange sind Sie wieder hier?“ fragte er.

„Etwa seit zwei Monaten,“ erwiderte seine erröthende und verwirrte Begleiterin.

Da er nun die volle Gewißheit hatte, endlich diejenige gefunden zu haben, nach welcher er so lange und so eifrig gesucht hatte, so drängte er der jungen Dame nicht mit weiteren Fragen, sondern gab dem Gespräche eine andere Wendung und führte sie dann zu ihrer Mutter zurück, mit welcher er eine lange Unterhaltung anknüpfte, an deren Schluß er um die Erlaubniß bat, am folgenden Tage einen Besuch machen zu dürfen, eine Bitte, welche sofort bewilligt wurde.

Er zog sich nun in das Spielzimmer zurück und gab sich seinen Gedanken über die unerforschlichen Wege des Schicksals hin.

„Da bin ich nun,“ dachte er, „ihr, die ich suchte und welche ich jetzt liebe, durch fast ganz Deutschland, ohne den geringsten Erfolg nachgereist und muß sie jetzt hier durch den offenbarsten und wunderbarsten Zufall in einer Gesellschaft finden, in die ich

Arme nach ihm aus, als Frau Fabbri auf die Bühne kam, mit einem Aufschrei auf die Murska losstürzte und ihr in die Haare fuhr und deren Füße mit ihren eigenen um ein paar hundert Prozent robusteren bearbeitete. Müller trennte die beiden Frauen und sprang dann auf Hill los, den er an der Gurgel packte und schüttelte, bis er krebsroth im Gesichte wurde. „Laß mich los, Du schrecklicher Riese!“ gurgelte Hill mit schwacher Stimme. Unterdessen waren die Primadonnen wieder aneinander gerathen; sie hieben und kratzten in der lustigsten Weise aufeinander los und begleiteten ihre athletischen Versuche mit höchst unschönen Melodien, bis der Ketter Müller, zum Glück des halberstüchten Hill, wieder hinzukam und die Streitenden trennte. Es herrschte eine fürchterliche Aufregung auf der Bühne, Sänger, Sängerinnen, Choristen und Statisten stürzten laut schreiend hierhin und dorthin; hinter eine Gruppe der Letzteren hatte sich der erschreckte Kapellmeister geflüchtet, und von dort aus ermunterte er seine Frau zur Ausdauer im Kampfe. „Kommen Sie her!“ rief endlich Müller mit Stentorstimme einem Sänger, „halten Sie einmal diese zwei Närrinnen!“ Mit Hilfe eines riesigen Statisten brachte der Sänger die Schwerverwundeten von der Bühne. Raum war das besorgt, so sah sich Müller wieder nach dem Kapellmeister um; dieser floh und Müller eilte ihm nach, packte ihn mit starker Faust, legte ihn übers Knie und verjohlte ihn ganz gottserbärmlich. Schluchzend verließ Hill, nachdem er endlich losgelassen worden, das Theater und bestieg eine Kutsche, in welcher sich gleich darauf auch die Murska mit verbundenem Kopfe zu ihm gesellte.“

### Abfahrtsstunden des Fährschiffes von Wilhelmshaven nach Schwarderhörne.

Montag,	den 7. Mai	11 Uhr	Vormittags.
Dienstag,	„ 8. „	11 „	„
Mittwoch,	„ 9. „	11 „	„
Donnerstag,	„ 10. „	11 „	„
Freitag,	„ 11. „	11 „	„
Sonnabend,	„ 12. „	11 „	„
Sonntag,	„ 13. „	11 „	„

Passagiere wollen sich beim Gastwirth Dallmann versammeln.

### Abfahrtsstunden des Fährschiffes von Schwarderhörne nach Wilhelmshaven.

Montag,	den 7. Mai	7 Uhr	Vormittags.
Dienstag,	„ 8. „	7 „	„
Mittwoch,	„ 9. „	7 „	„
Donnerstag,	„ 10. „	7 „	„
Freitag,	„ 11. „	7 „	„
Sonnabend,	„ 12. „	7 „	„
Sonntag,	„ 13. „	7 „	„

fast mit Widerwillen gegangen bin! Wie kann man sich dieses geheimnißvolle Wirken des Schicksals erklären?“

Hier brach er sein süßes Selbstgespräch ab; denn er konnte die Entfernung von der Geliebten nicht länger ertragen. Er besaß sich zu dem schönen Mädchen zurück und bot, als die Mutter andeutete, daß es Zeit sei nach Hause zurückzukehren, den Damen seinen Arm, führte sie an den Wagen und jagte mit hochklopfendem Herzen „gute Nacht.“

Er schloß natürlich in dieser Nacht kein Auge. Er dachte an die Vergangenheit und den dunklen, unerforschlichen Weg, auf welchen er unvermerkt an das Ziel seiner Wünsche gelangt war. Er war nunmehr fest entschlossen, wenn seine Vermuthungen, die jetzt fast zur Gewißheit geworden waren, sich bewähren sollten und wenn das Herz seiner Geliebten noch frei wäre, um die Hand derselben anzuhalten.

Er machte am folgenden Tage so früh als es die Schicklichkeit erlaubte, seinen Besuch und ward in das Gesellschaftszimmer geführt. Wenige Minuten darauf erschien Frau Bertram in Begleitung ihrer beiden Töchter, Marie und Friederike.

Die Unterhaltung war die in solchen Fällen gewöhnliche und die Gesellschaft vom vorigen Abend bildete natürlich einen bedeutenden Haupttheil des Gespräches.

Unser Freund hatte jedoch eine Absicht im Auge, die weit bedeutender war als dergleichen gewöhnliche Dinge und nahm bald die Gelegenheit wahr, das Gespräch auf die Annehmlichkeiten des Reisens zu lenken, ein Thema, in dessen Lob die Mutter und beide Töchter auf das Lebhafteste einstimmten.

Die beiden jungen Damen waren ausgezeichnet musikalisch und mit der größten Liebenswürdigkeit bereit, etwas vorzutragen, als man sie dazu aufforderte. Sie entwickelten auf dem Instrumente sowohl, als auch im Gesange große Fertigkeit, feinen Geschmac und wahres Gefühl.

Aber unser Freund war bei alledem doch nicht zufriedengestellt, denn die Unterhaltung hatte noch immer nicht die Wendung genommen, welche er wünschte, und es lag ihm daher daran, seinen Besuch zu verlängern, obwohl er fühlte, daß es eigentlich an der Zeit sei aufzubrechen. Da er jedoch fest entschlossen war, vor Beendigung des Besuches die Sache zur Entscheidung zu bringen, so begann er unter einigen entschuldigenden Worten das Kleid zu loben, welches Marie am Abende vorher getragen habe, und hob besonders die ausgezeichnete Schönheit des Armbandes hervor, mit welchem sie sich geschmückt hatte.

(Schluß folgt.)

# T a r i f

zur Erhebung der Klassensteuer für das Statsjahr 1. April 1877/78.

Es beträgt der Steuerfuß		bis Ende März 1878.												für März 1878															
		von April 1877	von Mai 1877	von Juni 1877	von Juli 1877	von August 1877	von Septbr. 1877	von October 1877	von Novbr. 1877	von Decbr. 1877	von Januar 1878	von Februar 1878																	
in Stufe	jährlich	monatlich		12 Monate		11 Monate		10 Monate		9 Monate		8 Monate		7 Monate		6 Monate		5 Monate		4 Monate		3 Monate		2 Monate		1 Monat			
		Mt.	Pf.	Mt.	Pf.	Mt.	Pf.	Mt.	Pf.	Mt.	Pf.	Mt.	Pf.	Mt.	Pf.	Mt.	Pf.	Mt.	Pf.	Mt.	Pf.	Mt.	Pf.	Mt.	Pf.	Mt.	Pf.		
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.	15.	16.	17.	18.	19.	20.	21.	22.	23.	24.	25.	26.	27.	28.	29.	
I.	2 88	— 24	2 88	2 64	2 40	2 16	1 92	1 68	1 44	1 20	— 96	— 72	— 48	— 28															
II.	5 76	— 48	5 76	5 28	4 80	4 32	3 84	3 36	2 88	2 40	1 92	1 44	— 96	— 44															
III.	8 64	— 72	8 64	7 92	7 20	6 48	5 76	5 04	4 32	3 60	2 88	2 16	1 44	— 96															
IV.	11 52	— 96	11 52	10 56	9 60	8 64	7 68	6 72	5 76	4 80	3 84	2 88	1 92	— 96															
V.	17 28	1 44	17 28	15 84	14 40	12 96	11 52	10 08	8 64	7 20	5 76	4 32	2 88	1 44															
VI.	23 04	1 92	23 04	21 12	19 20	17 28	15 36	13 44	11 52	9 60	7 68	5 76	3 84	1 92															
VII.	28 80	2 40	28 80	26 40	24 —	21 60	19 20	16 80	14 40	12 —	9 60	7 20	4 80	2 40															
VIII.	34 56	2 88	34 56	31 68	28 80	25 92	23 04	20 16	17 28	14 40	11 52	8 64	5 76	2 88															
IX.	40 32	3 36	40 32	36 96	33 60	30 24	26 88	23 52	20 16	16 80	13 44	10 08	6 72	3 36															
X.	46 08	3 84	46 08	42 24	38 40	34 56	30 72	26 88	23 04	19 20	15 36	11 52	7 68	3 84															
XI.	57 60	4 80	57 60	52 80	48 —	43 20	38 40	33 16	28 80	24 —	19 20	14 40	9 60	4 80															
XII.	69 12	5 76	69 12	63 36	57 60	51 84	46 08	40 32	34 56	28 80	23 04	17 28	11 52	5 76															

**Bekanntmachung.**  
 Die Kammarbeiten zur Herstellung von ca. 30,000 M. Spundwand beim Bau der zweiten Hafeneinfahrt sollen in Submission vergeben werden.  
 Die Submissionsbedingungen sind in der diesseitigen Registratur ausgelegt, wo auch Copien davon gegen Erstattung der Kosten ausgegeben werden.  
 Termin zur Eröffnung der Offerten ist auf  
**Dienstag, 15. Mai cr.,**  
**Mittags 12 Uhr,**  
 angesetzt, und sind Offerten bis dahin mit der Aufschrift:  
 „Submission auf Kammarbeiten“  
 versiegelt und frankirt an uns einzusenden.  
 Wilhelmshaven, 1. Mai 1877.  
 Kaiserliche Marine-Hafenbau-Commission.

**Bekanntmachung.**  
 Für Rechnung des Betreffenden werde ich am  
**Mittwoch, 9. Mai cr.,**  
**Nachm. 2 Uhr**  
 anfangend, im Hause des Restaurateurs E. Meyer, Noonsstr., hier:  
 2 Sophas, 2 zweithür. Kleiderschränke, 2 Spiegel mit Goldrahmen, Betten und Bettstellen mit und ohne Matratzen, 2 Kommoden, Tische, Stühle, Waschtische, 1 Glaschrank, Damast- und andere Gardinen, Küchentisch, Küchengerath, und was sich sonst noch vorfindet  
 öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkaufen.  
 Käufer ladet ein  
**A. W. Sake.**

**Bekanntmachung.**  
 Herr M. Weinberg hierf. läßt am  
**Dienstag, 8. d. Mts.,**  
**Nachm. 3 Uhr,**  
 bei seiner früh. rech. Wohnung, Neuestr. 1, einen großen Stall öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen.  
**S. Eden.**

**Bermischte Anzeigen.**  
 Ein **Sut** mit schwarzem Tuchflur ist gestern aus der Theater-Garderobe, wahrscheinlich irthümlich, abhanden gekommen. Um Rückgabe wird gebeten.  
**A. Thomas.**

**Kinderwagen**  
 in großer Auswahl.  
**Hitzegrad & Co.**



**Stablissemments-Anzeige.**  
 Indem ich hierdurch anzeige, daß ich mich hier in Wilhelmshaven als  
**SCHLOSSER**  
 etablirt habe, empfehle ich mich dem geehrten Publikum zu allen in mein Fach schlagenden Arbeiten, namentlich allen Bau Schlosserarbeiten, Anfertigung von Kochherden, Geldschranken, Gittern, Geländern, Veranden zc. Es wird mein Bestreben sein, mir durch **billige und gute Arbeit**, sowie **prompte Bedienung** das Zutrauen des Publikums zu erwerben und bitte ich deshalb um vielen Zuspruch.  
 Meine Werkstatt befindet sich **Mittelstraße Nr. 2, Hinterhaus**, zwischen Noon- und Kaiserstraße.

**Carl Meyerholz.**  
**Zorillaspizen a 20 Pf., Wunderfedern**  
**a 25 Pf., Ocarina,** neuestes Musik-Instrument,  
**Hitzegrad u. Co.**

**Theater**  
**im KAISER-SAAL.**  
 Sonntag, den 6. Mai 1877:  
**Die schöne Sünderin.**  
 Original-Posse in 4 Acten v. Jacobson.  
 Zum Schluß:  
**Mucker-Polka.**  
 Komisches Ballet-Divertissement.  
 Montag, den 7. Mai:  
**Tante Therese.**  
 Neues Schauspiel in 4 Acten v. Paul Lindau.  
**A. Thomas.**

Verlegte am 1. d. Mts. meine  
**Speisewirtschaft**  
 vom Elß nach hier, Oldenburgerstraße Nr. 26. Prompte und reelle Bedienung versprechend, halte mein Local dem hiesigen und auswärtigen Publicum bestens empfohlen.  
**Belfort, 3. Mai 1877.**  
**Hoffmeister.**

Ich kaufe von jetzt an  
**alte Mobilien**  
 gegen baar.  
**C. Schulstadt.**  
 Vergolder,  
 Neuhappens, Bismarckstr. 14.

Ich lege **Gift** für Federvieh in meinen Garten.  
**F. Wehmeyer.**  
**Geschäfts-Empfehlung.**  
 Meinen geehrten Kunden zur Nachricht, daß ich mit dem heutigen Tage den Keller des Herrn Ernst Meyer, Noonsstraße, bezogen habe.  
 Gleichzeitig empfehle einen guten kräftigen **Mittagstisch.**  
 Achtungsvoll  
**W. Piepelt.**

**Geschäfts-Verlegung.**  
 Am 1. Mai verlegte mein  
**Kürschner-Geschäft**  
 von der Oldenburgerstraße nach der  
**Königstraße,**  
 in das bisher vom Uhrmacher **Albers** bewohnte Haus.  
**E. Schaaß.**

**Gesucht.**  
 Auf sofort ein **ordentliches Mädchen** zu allen häuslichen Arbeiten, welches gute Zeugnisse aufzuweisen hat.  
 Von wem? ist in der Exped. d. Bl. zu erfragen.

# JOH. PEPPER

empfehlte in größter Auswahl  
**Sommerüberzieher,**  
**Anzüge**

in bekannter Güte und billigsten Preisen.

## „Berliner Hof“. Berliner Weißbier.

### Geschäfts-Eröffnung.

Mit dem heutigen Tage eröffne ich in dem früher von Herrn Kaufmann Meentz bewohnten Hause, Neuestr. Nr. 18, ein

### Colonial- und Kurz- waaren-Geschäft.

Gute Waare und reelle Bedienung versprechend empfiehlt sich  
Neuheppens, im Mai 1877.

### Otto Heeren.

Mittwoch, 9. Mai, 8 Uhr Abends:

### 1. Tanz-Übung

für Erwachsene im Saale des Herrn C. Meyer. Honorar 9 Mark, frühere Schüler halbes Honorar.

Fernere Anmeldungen Mittelstr. 6.

Lucie Böcker,  
Tanzlehrerin.

### Zu vermieten.

Meinen zweiten Laden nebst 2 Stuben, Keller und Bodenraum, wünsche ich zum baldigen Antritt zu vermieten.

C. Zollenkopf.

Einem geehrten Publikum zur Nachricht, daß sich meine Wohnung jetzt Börsenstr. Nr. 8 befindet.

Elfaß.

M. Kollmann,  
Hebamme.

Heute, Sonntag, den 6. April:

### Große Tanzmusik

bei

Hrn. Meyer,  
Neuende.



### Wilhelmshav. Schützen-Verein.

(Hotel Keese.)

Dienstag, den 8. Mai, Abends 7 1/2 Uhr

### Generalversammlung.

Tagessordnung:

1. Besprechung des diesjährigen Schützenfestes.
2. Ballotage.
3. Verschiedenes.

Der Vorstand.

### Geschäfts-Verlegung.

Einem hochgeehrten Publikum hierdurch die ergebene Anzeige, daß ich mein Geschäft von Neuheppens, Altestraße nach Elfaß, Börsenstraße verlegte und halte mich bei vorkommenden Fällen bestens empfohlen.

A. Guth,  
Instrumentenmacher.

### Zu verkaufen.

Eine schöne Ladeneinrichtung nebst Tressen, sowie mehrere Eisformen etc.

R u d. M ü l l e r.  
Noonstraße 8.

### Gesucht.

Ein Hausmädchen zum 1. Juni.  
Noonstr. Nr. 8, 2 Tr.

## Bekanntmachung.

Wegen Uenderung des Geschäftslokals beabsichtige ich mein noch sehr großes Lager vollständig auszuverkaufen. Das Lager bietet namentlich eine sehr große Auswahl

### fertiger Herren-Garderobe

und Nouveautés in Kleiderstoffen. Die Preise für alle Artikel sind so außerordentlich billig gestellt, daß für sehr vortheilhafte Frühjahrs-Einkäufe hierdurch die beste Gelegenheit gegeben wird.

C. Zollenkopf.

## Wohnungs-Veränderung.

Heute verlegte meine

### Tischlerei & Sargmagazin

nach der Noonstraße, in das Haus des Herrn Kaufmann Harns.

F. GRAMM.

Menberg'scher weißer Ringofen-Fettfalk  
wird offerirt. Näheres bei

Otto Adams

in Belfort,

(bei Carl Zwingmann).

## Der Berliner Laden

in Neuheppens, Bismarckstraße Nr. 13, empfing wiederum bedeutende Sendungen der schönsten

### Herren- und Knaben-Garderoben

und empfiehlt:

Elegante Frühjahrs- und Sommer-Paletots in allen Farben à 6, 7, 8 u. 9 Thlr.

Hochfeine Anzüge (Rock, Hose und Weste zusammen) à 9, 10, 12, 14 u. 16 Thlr.

Kaiser-Joppen (sehr beliebt) à 5 Thlr.

Jaquetts in allen möglichen Stoffen von 1 1/3 Thlr. an.

Schwere Buckskin-Hosen und -Westen zusammen à 3 1/2, 4, 5 und 6 Thlr.

Einzeln Buckskin-Hosen à 2, 2 1/2, 3, 4 u. 5 Thlr.

Arbeits-Hosen von 25 Sgr. an. — Ferner

200 Stück der schönsten Knaben-Anzüge in guten Wollstoffen von 2 Thlr. an.

200 Stück reizende Wasch-Anzüge von 1 Thlr 5 Sgr. an.

Sämmtliche Kleidungsstücke sind nach den neuesten Façons und dauerhaft gearbeitet.

Neu-Heppens,  
Bismarckstraße 13.

M. PHILIPSON  
aus Berlin.

## Zu den Pfingstfeiertagen

empfehle mein wohl assortirtes

### Schuh- & Stiefel-Lager

für Herren, Damen und Kinder zu bekannten billigen Preisen.

Neu-Heppens,  
Bismarckstraße 13.

M. PHILIPSON  
aus Berlin.